

nen 460-700,
g 240-320 A
dise 500-700,
te Rinder 403
- Gattdorf:
Rinder und
fen 700-1000,
er 1 Jahr alt
50-1100 A -
tere 420-750
760-900 pro
-300, trachtige
anzährig 200
heim: Jung-

35-50 A -
- Saugau:
Milchschweine

neider
en
Porzheim

rein Calw
abends 8 Uhr,

9
"Einoleums"
ürtingen.
Mitglieder, sind
Eintritt frei!
Bernier.



ntel

l und zu
Preisen
kt, Calw

ng.
Freunde und
en 25. Mai
Bad Lieben-

ier

Liebenzell.

ngzell.

nn.

Freunde und
ben 25.

ier

hngstett

,
méc,

ttendronn

berden Ein-

verein

nicht geritten

licher Art.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
notwendlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Nr. 119

Freitag, den 24. Mai 1929

102. Jahrgang

Die Konferenzlage in Paris

Beginn der Aussprache

mit den Gläubigermächten

II. Paris, 24. Mai. Der Donnerstag war den Verhandlungen der deutschen Sachverständigen mit den Führern der anderen Gruppe, insbesondere Besprechungen mit dem amerikanischen Vorsitzenden Owen Young, gewidmet. Man glaubt auf allerhöchster Seite, daß diese Beratungen bis Ende der Woche abgeschlossen sein werden, so daß man am kommenden Montag mit Vollversammlungen rechnen kann. Die eingehende Prüfung des neuen Zahlungsplans ergab, daß, abgesehen von den Erhöhungen, die die Alliierten gegenüber dem Youngschen Plan auf Umwegen vorsehen, zwischen der deutschen Gruppe und den Vertretern der Gläubigermächte die Meinungsverschiedenheiten insbesondere in der Frage der Erhöhungen des ungeführten Teiles der Jahreszahlungen und der Freigabe der Reichsbahn und der Ablehnung des Anfringungsamortatoriums beständig wurden.

Die gestrige Besprechung der beiden deutschen Hauptfachverständigen Dr. Schacht und Dr. Kassel mit den Vertretern der alliierten Gläubigermächte dauerte drei Stunden. England war durch Sir Charles Abdis, Frankreich durch Duesenay, Italien durch Pirelli und Belgien durch Gutt vertreten. Anwesend waren gleichzeitig einige Mitglieder der amerikanischen Abordnung. Die Aussprache verlief in ruhigem und sachlichem Ton. Dr. Schacht trug die einzelnen deutschen Bedenken zu den Abänderungen der Alliierten am Stampfchen Bericht vor. Die vier anwesenden Vertreter der Gläubigermächte werden ihren Delegationsbericht über die Auffassung der Deutschen machen. Eine weitere Unterredung Dr. Schachts mit Owen Young und Stamp ist vorgeesehen.

Stamp wieder in London.

Sir Josiah Stamp hält sich vorübergehend wieder in London auf. Die Anwesenheit Sir Josiah Stamps in London, der heute wieder nach Paris zurückreisen wird, wird amtlich mit geschäftlichen Fragen in Verbindung gebracht. Der Leiter der britischen Sachverständigen hat jedoch, wie nicht anders zu erwarten war, die Gelegenheit benutzt, um mit dem Schatzkanzler Churchill Rücksprache zu nehmen. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlung wird Stillschweigen bewahrt. Eine Aenderung in der englischen Haltung in der Frage der belgischen Markforderungen ist kaum zu erwarten, nachdem die englischen Sachverständigen nun einmal aus irgendwelchen inneren Gründen ihre frühere grundsätzliche Haltung aufgaben, da diese Forderung in direkten Verhandlungen zwischen der belgischen und der deutschen Regierung geregelt werden könne.

Die Denkschrift der Gläubigerstaaten in Berlin eingegangen

Die Denkschrift der Gläubigerstaaten ist am Donnerstagabend in Berlin eingetroffen und wird von den zuständigen Regierungsstellen geprüft. Das Kabinett wird sich voraussichtlich nach der Rückkehr des Reichszanklers Müller, die für heute erwartet wird, mit dem Stand der Pariser Verhandlungen und mit der Denkschrift befassen. Wie die „D.M.Z.“ erfährt, haben am Donnerstag Besprechungen der an der Kriegsschadensfrage interessierten Minister des Auswärtigen, der Finanzen und der Wirtschaft stattgefunden. Eine Stellungnahme dazu kommt zunächst nicht in Frage, da die Sachverständigen in Paris erst Stellung nehmen müssen.

Rücktritt des deutschen Sachverständigen Dr. Böglers.

II. Berlin, 24. Mai. Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat Generaldirektor Böglers der Reichsregierung mitgeteilt, daß er seinen Posten als Sachverständiger im Pariser Sachverständigenausschuß niedergelegt habe. Zu seinem Nachfolger ist Geheirat Kassel ernannt worden.

Wie zu dem Rücktritt Dr. Böglers von zuständiger Stelle ergänzend mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung nicht versucht, Dr. Böglers zur Zurücknahme seines Rücktritts zu bewegen. Böglers habe in seiner Rücktrittserklärung keine besonderen Gründe für den Rücktritt gegeben. Es sei jedoch bekannt, daß, als seinerzeit den Deutschen in Paris vorgeschlagen worden sei, mit dem Youngschen Plan 2050 Millionen Mark als Durchschnittszahlung anzunehmen, dies Dr. Böglers als erheblich zu hoch erschien. Er habe sich aber schließlich mit schweren Bedenken unter gewissen Voraussetzungen dazu bereit erklärt, diesem Plan zuzustimmen. Die alliierten Sachverständigen hätten nun zwar in den letzten 14 Tagen in einigen Kleinigkeiten nachgegeben. Böglers Hauptbedenken hätten sich aber gegen die über 37 Jahreszahlungen hinausgehenden 21 Jahreszahlungen gerichtet. Ein weiterer Grund sei die Aenderung der Restriktionsklausel (Sicherheitsklausel). Endlich habe Böglers großen Wert auf das Amortatorium gelegt, das bekanntlich von den Alliierten abgelehnt worden ist.

Nach Auffassung der Berliner politischen Kreise hat sich durch den Rücktritt des Generaldirektors Dr. Böglers die Lage in Paris insofern nicht geändert, als sie nach wie vor äußerst ernst sei. Es sei allerdings nicht bekannt, wie sich die deutschen Sachverständigen zu den letzten Forderungen der Alliierten stellen, jedoch nehme man an, daß die Deutschen die Bedingungen nicht annehmen würden, wenn nicht grundsätzliche Aenderungen erreicht werden würden.

Eisenbahnunglück bei Fulda

Der Frankfurt-Berliner Fernschnellzug entgleist

Sechs Schwere- und 7 Leichtverletzte.

II. Frankfurt a. M., 24. Mai. Gestern nachmittags 16.15 Uhr entgleiste im Bahnhof Kerkell bei Fulda der Fernschnellzug FD. 5 Frankfurt-Berlin bei der Durchfahrt durch ein Ueberholungsgleis. Die Lokomotive, der Packwagen und zwei Personenwagen fielen um. Drei Wagen blieben im Gleis stehen. Das Unglück hat bisher 6 Schwere- und 7 Leichtverletzte gefordert.

Die Unfallstelle bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Die drei entgleisten Personenwagen sind vollständig ineinander geschoben und liegen links und rechts vom Gleise. Der Lokomotivführer wurde hinter seinem Führerstand von einem Kohlenhaufen vollkommen zugedeckt aufgefunden. Der Fahrer war von der Lokomotive abgesprungen und lag neben den Gleisen. Die drei hinteren Wagen, darunter der Speisewagen, blieben auf dem Gleise stehen und wurden nach Fulda weitergeleitet. Nur dem Umstand, daß der Zug, der nur erste und zweite Klasse führt, schwach besetzt war, ist es zu verdanken, daß die Katastrophe kein größeres Ausmaß annahm. Die Fuldaer Sanitätskolonne, sowie die Sanitätsmannschaften und Kräfte der Station Fulda waren schnell zur Hilfeleistung zur Stelle.

Wie die Telegraphenunion von zuständiger Seite erfährt, liegt die Ursache der Entgleisung des Frankfurter FD-Zuges bei Kerkell darin, daß der Lokomotivführer das Ueberholungsgleis mit zu großer Fahrtgeschwindigkeit befahren hat, obgleich ihm Vorsichtsbefehl erteilt worden ist. Der Befehl ging dahin, in das Ueberholungsgleis mit einer Geschwindigkeit von nicht mehr als 45 Kilometern einzufahren. Das Hauptgleis ist augenblicklich deshalb gesperrt, weil dort ein Brückenneubau stattfindet.

Die Namen der Verletzten.

Bei dem Unfall in Kerkell sind schwer verletzt in das Krankenhaus in Fulda eingeliefert: 1. Jakob Saffran aus Schwanheim bei Frankfurt a. M., Gehirnerschütterung und leichte Kopfverletzung; 2. Eust Rothe aus Berlin, Fußverletzung; 3. ein Herr Braun, dessen Personalien noch nicht feststehen, Rippenquetschung; 4. der Lokomotivführer Seifer aus Erfurt, Gehirnerschütterung und Handverletzung; 5. der Lokomotivheizer Edert aus Erfurt, Gehirnerschütterung und Rippenverletzung; 6. der Zugführer Hügel aus Frankfurt.

Dynamitanschlag in Ikehoe

Das Landratsamt schwer beschädigt.

II. Hamburg, 24. Mai. Am Donnerstag früh kurz nach 2 Uhr wurde von bisher noch unbekanntem Täter auf das Landratsamt von Ikehoe ein Dynamitanschlag verübt, der verheerende Wirkung hatte. Die ganze Inneneinrichtung des Landratsamts ist schwer beschädigt worden. Sämtliche Scheiben des Landratsamts und der umliegenden Gebäude bis zu dem etwa 100 Meter entfernt liegenden Bahnhof wurden zertrümmert.

Die vielfach geäußerte Meinung, daß es sich bei dem Anschlag um ein politisches Attentat handelt, und daß daran Personen aus den Bauernkreisen, die kürzlich vor den Schranken des Gerichts standen, beteiligt seien, wird von amtlicher Seite nicht geteilt.

Zaleski besucht Mussolini?

II. Budapest, 24. Mai. In Budapest diplomatischen Kreisen war am Donnerstag die Nachricht verbreitet, daß Zaleski auf der Reise nach Madrid Mussolini aufsuchen wird. Hierdurch wird der Eindruck verstärkt, daß der Zusammenschluß Ungarns, Polens und Italiens als sicher anzunehmen ist.

Tages-Spiegel

In Paris hat die Aussprache über den neuen Zahlungsplan der Gläubigermächte begonnen.

Der deutsche Sachverständige Dr. Böglers hat sein Amt als Sachverständiger nach vorheriger Rücksprache mit der Reichsregierung niedergelegt.

In Kerkell bei Fulda entgleiste der Fernschnellzug Frankfurt-Berlin. Das Unglück forderte 13 Verletzte.

Auf das Landratsamt in Ikehoe wurde ein Dynamitanschlag verübt, der das Gebäude schwer beschädigte. Verletzt wurde niemand.

Schwere Erdbeben ereigneten sich in Anatolien (Türkei) und in Mendoza (Argentinien). Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest.

„Graf Zeppelin“ ist nach stündiger Fahrt von Ebers nach Friedrichshafen geflogen und im Heimathafen glatt gelandet.

Das in Texas aufgestiegene Rekordflugzeug „Fort Worth“ befindet sich bereits über 100 Stunden in der Luft.

Der deutsche Außenhandel im April

91 Millionen Einfuhrüberschuß.

II. Berlin, 24. Mai. Der deutsche Außenhandel hat sich im April sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr ganz wesentlich gehoben. Die Einfuhr betrug 1255 Millionen gegen 1022 Millionen im Vormonat. Die Ausfuhr 1231 Millionen gegen 984 Millionen im Vormonat. Die Ausfuhr ist einschließlich 67 Millionen gegen 58 Millionen Reparationsfachlieferungen berechnet, so daß sich unter Ausschaltung der Reparationsfachlieferungen der Einfuhrüberschuß wiederum auf 91 Millionen genau wie im Vormonat beläuft. Im einzelnen betrug die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken 361 gegen 268 Millionen, an Rohstoffen und halbfertigen Waren 662 gegen 563 Millionen und an fertigen Waren 200 gegen 188 Millionen, die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken 84 gegen 49 Millionen, an Rohstoffen und halbfertigen Waren 270 gegen 228 Millionen und an fertigen Waren 876 gegen 700 Millionen Reichsmark. Die Bewegung in Gold und Silber ist in obigen Ziffern nicht enthalten. Hier betrug die Einfuhr 11,5 gegen 9,5 Millionen und die Ausfuhr 996,6 gegen 2,5 Millionen. Bei der Zunahme der Ein- und Ausfuhr handelt es sich wohl überwiegend um einen Ausgleich für die infolge der abnormen Witterungsverhältnisse verhältnismäßig niedriger Außenhandelssumme im Februar und März.

Amerikas Mahnung an Frankreich

II. Newyork, 24. Mai. Das amerikanische Staatsdepartement in Washington erhielt eine kurze französische Antwortnote, die jedoch lediglich eine Bestätigung der amerikanischen Note bedeutet, ohne näher auf die amerikanische Schuldenfrage einzugehen.

In Pariser diplomatischen Kreisen wird die Note Amerikas trotz des lebenswichtigen Tones als ein Druck auf Frankreich aufgefaßt, in den Reparationsverhandlungen eine nachgiebigere Haltung einzunehmen. Man hätte sich in französischen amtlichen Kreisen anscheinend der Hoffnung hingeeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die Zahlung der 400 Millionen Dollar, die am 1. August fällig wird, für die amerikanischen Warenstöcke verzichten würde, falls Frankreich regelmäßig seinen Verpflichtungen aus dem neuen Veranger-Abkommen nachkäme, selbst wenn dieses Abkommen nicht ratifiziert würde. Wenn die Sachverständigenkonferenz zu einem günstigen Abschluß gelangte, werde allerdings Deutschland diese 400 Millionen Dollar zahlen, denn, obgleich es sich hierbei um keine Kriegsschuld handle, sei sie doch in das Abkommen Mellon-Debanger aufgenommen worden, dessen Verpflichtung Deutschland übernehmen werde. Sollte dagegen die Konferenz ergebnislos verlaufen, dann werde Frankreich sich in einer schwierigen Lage befinden, diese 400 Millionen Dollar aufzubringen.

Neue amerikanische Mahnung an Frankreich.

II. Newyork, 24. Mai. Der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Mills, teilte dem französischen Botschafter in Washington am Mittwoch spätends auf das allerbestimmteste mit, daß Präsident Hoover den Kongress kaum dazu bringen könne, die am 1. August fällige französische Zahlung in Höhe von 1600 Millionen Franken zu stunden, falls Frankreich nicht unverzüglich mittelte, ob die französische Kammer das Mellon-Veranger-Abkommen ratifizieren werde. Mills ersuchte um schnellste Antwort durch Poincaré.

Das Pariser Problem

Von Reichsfinanzminister a. D. Dr. Bernhard Dernburg.

Der Genfer Beschluß vom 16. September auf Einsetzung einer Kommission zur vollständigen und endgültigen Regelung der Reparationsfrage entspringt einer Forderung Frankreichs, das es davon die vorzeitige Räumung des Rheinlandes abhängig macht. Da die Frage der deutschen Jahreszahlungen auf das engste mit der deutschen Wirtschaft zusammenhängt, wurden unsererseits unabhängige wirtschaftliche Sachverständige verlangt. England und Frankreich haben bald aber ihre Minimalforderungen angemeldet, unter die sie nicht herabgehen würden, so daß eine freie Würdigung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht zustande kommen konnte, weil die Unterhändler der Gegner die Konferenz mit gebundenen Händen betreten. Sie glaubten wohl auf Grund des letzten Gilbertschen Berichts, daß sich die deutsche Leistungsfähigkeit ihren Bedürfnissen anpassen ließe. Schon der Bericht des amerikanischen Handelsattachés in Berlin vom Dezember als auch die Einschätzung der deutschen Lage durch den amerikanischen Budgetdirektor Klein zeigten, daß die von Parker Gilbert den Gläubigermächten im einzelnen gemachten Angaben zu günstig und auf einen Zeitpunkt der Hochkonjunktur abgestellt waren. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft seit vorigem Herbst, die unerhörte Arbeitslosigkeit des Winters und die das Gleichgewicht des Budgets zerstörenden Aufwendungen für die Arbeitslosen bewiesen einen außerordentlich labilen Zustand von Wirtschaft und Haushalt, so daß die von Gilbert angenommene Minimalsumme von den deutschen Sachverständigen nicht vertreten werden konnte. Was die Zahl der Annuitäten betraf, so war im Versailler Vertrag nur von höchstens 37 die Rede. Obwohl die interalliierten Schulden mit den deutschen Reparationen weder in rechtlichem noch in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, sah das Gläubigerprogramm die Deckung dieser Schulden durch die Reparationen vor und verlangte entsprechend den Abkommen mit Amerika die Ausdehnung der Jahreszahlungen auf 58 Jahre. Bei einer von ihren Regierungen festgelegten Marschroute war deshalb eine Angleichung der Standpunkte nicht möglich.

Bezüglich des Transfers hatten die Davesachverständigen an fünf Stellen ihres Berichtes festgestellt, daß Deutschland über seine Grenze nur aus Exportüberschüssen zahlen könne. Exportüberschüsse im erforderlichen Umfang sind nicht vorhanden und können für gewisse Zeit auch nicht erwartet werden. Frankreich verlangt aber die schuflose Transferierung eines großen Teils der Jahreszahlungen, um seinen Anteil an der Annuität kommerzialisieren zu können. Es steht fest, daß die bisherigen Transferierungen nur möglich waren, weil uns durch große Anleihen in Amerika die erforderlichen Devisen zur Verfügung standen. Mit dem Fortfall der langfristigen Anleihen, der inzwischen eingetreten ist, sehen diese Quellen nicht zur Verfügung. Sie sind fortgefallen, weil der Kreis der Interessenten vorläufig befriedigt und Amerika teils zu Hause, teils in Südamerika wirtschaftlich wichtigere Anleihemöglichkeiten findet und die Zahl der großen anleihenwürdigen Unternehmungen in Deutschland stark zusammengeschrunken ist. Auf kurzfristige Devisen allein kann Deutschland nur bei sehr starkem Zinsgefälle, d. h. einem unwirtschaftlich hohen deutschen Zinsfuß rechnen. Auch können sie jeherzeit je nach der Weltwirtschaftslage zurückgezogen werden. Deshalb ist es für Deutschland bereits ein sehr bedenkliches Unterfangen, überhaupt transferfreie Versprechungen zu machen. Um diese klare Situation herum hat sich nun in der Höhe des Besefchts ein Kranz von Legenden gebildet, der die Dinge verdunkelt und insbesondere der französischen Journalistik Gelegenheit zu scharfen Angriffen gegen den deutschen Verhandlungsführer bot. Dr. Schacht hat den Satz illustriert, daß je mehr Deutschland seine eigenen Bedürfnisse in den eigenen Grenzen, d. h. durch Markzahlungen, decken könne, um so größer die für Transferers verfügbare Devisensumme sein werde, und er hat dabei auf die Bestimmung der Wirtschaftslage durch den Friedensvertrag hingewiesen, die zu höheren Einfuhren gegen Valuta nötigen. Daraus hat man ganz unberechtigterweise einen Angriff auf Bestimmungen des Friedensvertrages herauslesen wollen. Die Tatsache selbst konnte man nicht bestreiten; so wurde die unbequeme Wahrheit als ein Versuch der Sabotage der Handlungen hingestellt. Deutschland hatte im Januar seinen Diskont um ein halbes Prozent heruntergesetzt, weil die innere Wirtschaftslage das erforderte und gestattete. Damals flossen insbesondere aus England große Goldmengen in die Reichsbank. Darauf starke Proteste der englischen Bank, die noch niedrigeren Diskontsatz wünschte. Die Verteilung des amerikanischen Marktes führte zu großen Goldabzügen aus Deutschland, und man machte uns den Vorwurf, daß wir sie durch einen mit unserer inneren Lage nicht im Einklang stehenden übermäßigen Diskontsatz nicht im Lande hielten und dadurch Transferierungen erschweren. Ein Teil unserer Reparationen wird durch Sachlieferungen abgeleistet. England will diese Leistungen nicht haben, denn sie führen seine Märkte. Sachlieferungen erfordern keine Devisen, werden sie abgeköpft, so leidet die Transferfähigkeit. Entsteht durch Kapitalverknappung, Lohn- und Zinsdruck ein stärkerer deutscher Export, so kann transferiert werden, aber die Wirtschaften der Gläubiger schreien wegen des so entstehenden Dumping. So sind es im wesentlichen auch die inneren Spannungen innerhalb der Gläubigerländer, welche die Lösung erschweren. Man steigert die deutschen Importnotwendigkeiten und wundert sich, daß kein Ausfuhrüberschuß entsteht. Man drückt auf den deutschen Zinsfuß und wundert sich, daß die Devisen abfließen. Man will deutsche Exporte durch Zins- und Lohndruck erzwingen und schreit gegen die Konkurrenz, die diese auf dem Weltmarkt machen. Und man baut Schutzgollmauern, um das deutsche Dumping abzuhalten.

Schließlich wird Dr. Schacht vorgeworfen, daß er die Gläubiger zu einer Einheitsfront zusammengeschweißt habe. Mit Verlaub, sie hatten selbstverständlich schon vor der Konferenz eine Frontstellung gegen Deutschland. Als Gläubiger gegenüber dem Schuldner! Dr. Schacht hat sie nur gegwin-

nen, ihre Forderungen einmal zusammenzurechnen. In Paris hatte man die Sinnlosigkeit begangen, jeden Gläubiger seine Forderungen aufstellen und überhöhen zu lassen, ohne Rücksicht auf die entstehende Gesamtsumme, und kam so zu einer unmöglichen Forderung.

Daß Amerika in dieser Gesamtfront stehe, ist einfach nicht richtig. Herr Young mag wohl im Interesse irgendeines greifbaren Resultats seiner langen Arbeit auch auf Deutschland gedrückt haben, als die anderen unnachgiebig waren.

Aber Amerika hat gar kein Interesse an einer deutschen Ueberlastung oder der Gefährdung unserer Währung. Je geringer die deutschen Transfers auf Reparationskonto sind, desto sicherer ist der Eingang der Zinsenrückzahlung für die deutschen Auslandsschulden von jetzt etwa 16 Milliarden Mark. Nun ruft man nach politischen Verhandlungen. Auf der Gegenseite waren sie von Anfang politisch, sollten sie doch das Schicksal des Rheinlands entscheiden und die politischen interalliierten Schulden begleichen. Aber auch keine Diplomatenverhandlung kann aus Deutschland etwas herausholen, was ihm wirtschaftlich zu leisten nicht möglich ist. Die Reparationen sind ein Geldgeschäft und keine politische Frage.



Festzug der Studenten bei der 100-Jahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart.

In Anwesenheit des Reichskanzlers Hermann Müller feierte die Stadt Stuttgart, das Land Württemberg und das Reich das 100-jährige Bestehen der Technischen Hochschule in

Stuttgart. Die Hochschule ist mit 1840 Studenten und 108 Lehrkräften eine der größten in Deutschland. Unser Bild zeigt den Festzug der Studenten vom Neuen Schloß zum Landestheater.

Zaleski

über die deutsch-polnischen Beziehungen

II. Budapest, 23. Mai. Trotz der amtlichen Erklärung, daß der Besuch des polnischen Außenministers privaten Charakter trage, mißt man dem Erscheinen Zaleskis in Budapest große Bedeutung bei. Man spricht von einer eventuellen Bildung einer Mittellentente als Gegengewicht gegen die Kleine Entente. Dieser Mittellentente sollen Italien, Bulgarien und Ungarn angehören.

Der polnische Außenminister empfing am Mittwoch die Vertreter der in- und ausländischen Presse und gab ihnen Erklärungen über die Beziehungen Polens zu den Nachbarstaaten ab. Ueber die polnisch-russischen Beziehungen erklärte er, daß zwischen beiden Ländern gewisse aus der kulturellen Verschiedenheit herrührende Gegensätze bestünden, die zeitweise zu Meinungsverschiedenheiten führten. Bezüglich der Beziehungen Polens zu Deutschland hob Zaleski die schweren Gegensätze hervor, die zwischen beiden Nationen bestünden. Die Zukunft werde sich vielleicht besser gestalten. Die größten Schwierigkeiten würden dadurch verursacht, daß beide Nationen Staatsbürger hätten, die unter die Herrschaft der anderen Nation gelangt seien. Außerdem seien auch die persönlichen Eigentümlichkeiten beider Nationen sehr verschieden. Wenn zwei Staaten Industrie- und Agrarcharakter zugleich hätten, wie dies bei Polen und Deutschland der Fall sei, dann sei es sehr schwer, einen Ausgleich zu finden. Was die polnische Ausfuhr nach Deutschland betreffe, so sei Polen bestrebt, für seine Rohlen und Schweine einen Markt zu finden, während die Industrieerzeugnisse Deutschlands in Polen einen guten Absatz fänden. Bezüglich der Minderheitenfrage erklärte Zaleski, Polen wolle keineswegs seine Minderheiten entnationalisieren, sondern sehe alles daran, daß die Minderheiten ihre sprachliche und geistige Kultur bewahren und verlange von ihnen nur Loyalität dem Staate gegenüber. Zahlenmäßig ständen unter den Minderheiten die Ukrainer mit 4 Millionen an erster Stelle, dann folgten die Deutschen, deren Zahl rund 1 Million betrage.

will seien, die normalen Verhältnisse wiederherzustellen. Die Sowjetregierung sei bereit, in Verhandlungen mit der englischen Regierung zwecks Herstellung normaler Beziehungen einzutreten, jedoch unter der Bedingung, daß die englische Regierung verspreche, sich jeder Einmischung in innere russische Angelegenheiten zu enthalten. Bezüglich Deutschland betonte Rykow, daß Deutschland das Land gewesen sei, das die Vorteile eines engeren Verkehrs mit der Sowjetunion erkannt hätte. Deutschland habe nicht nur Vorteil aus dem wirtschaftlichen Verkehr mit der Sowjetunion gezogen, sondern auch auf anderen Gebieten die Beziehungen ausgebaut, die als durchaus freundschaftlich zu bezeichnen seien und Aussicht für eine weitere günstige Entwicklung böten. Das Protokoll, das im Dezember vorigen Jahres in Moskau unterzeichnet worden sei und das deutsch-russische Schlichtungsabkommen hätten den größten Wert für die Festigung der gegenseitigen Beziehungen. Die Beziehungen der Sowjetregierung zu Frankreich hätten sich in den letzten Jahren nach der Abberufung Rakowis nicht geändert. Die Sowjetregierung habe Frankreich manche Angebote übermittelt, so über die Regelung der Kriegsschulden, die von der französischen Regierung aber nicht angenommen worden seien. Was die Beziehungen zwischen Italien und der Sowjetregierung anbelangt, so erklärte Rykow, daß diese Beziehungen normal verliefen, aber die Sowjetregierung sei sehr mißgestimmt über die Ratifizierung des Pariser Protokolls durch Italien, was die Anerkennung der Rechte Rumaniens auf Bessarabien bedeute. Ueber die Beziehungen zwischen Polen und Rußland führte er aus, diese hätten sich trotz der Unterzeichnung des Litwinow-Protokolls nicht gebessert. Die polnische Regierung habe ihren Kampf und ihre Hebe gegen die Sowjetunion nicht aufgegeben. — Rykow betonte noch einmal, daß der Beitritt Rumaniens zu dem Litwinow-Protokoll keine Aenderung in den rumänisch-russischen Beziehungen bedeute. Auch habe Rußland noch nicht auf Bessarabien verzichtet, sondern darauf, mit Waffengewalt sein Recht wiederherzustellen. Weiter erklärte Rykow, daß die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Türkei glänzend seien und daß beide Länder im Interesse des Friedens zusammenarbeiten.

Bündnisverlängerung der Kleinen Entente

II. Belgrad, 23. Mai. Mittwoch früh fand die letzte Sitzung der Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente statt. Die Verlängerung des Bündnisses zwischen Serbien, Rumänien und der Tschechoslowakei auf 5 Jahre mit einer Kündigungsfrist von einem Jahr wurde auf der Sitzung beschlossen.

Die Außenpolitischen Beziehungen Sowjetrußlands

II. Nowva, 22. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hielt Rykow auf dem Rätekongress der Sowjetunion eine Rede über die politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und anderen Ländern. Rykow erklärte, daß die russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen jetzt nur durch das Fehlen geregelter diplomatischer Beziehungen behindert würden. Ueber die Beziehungen zu England führte er aus, daß trotz der russischen Bemühungen, die normalen Beziehungen wiederherzustellen, die Spannung zwischen den beiden Ländern noch nicht behoben sei. Er hoffe, daß die bevorstehenden englischen Wahlen eine günstige Veränderung in den gegenseitigen Beziehungen bringen würden, da sowohl die Liberalen wie die Labour-Party ge-

Kleine politische Nachrichten

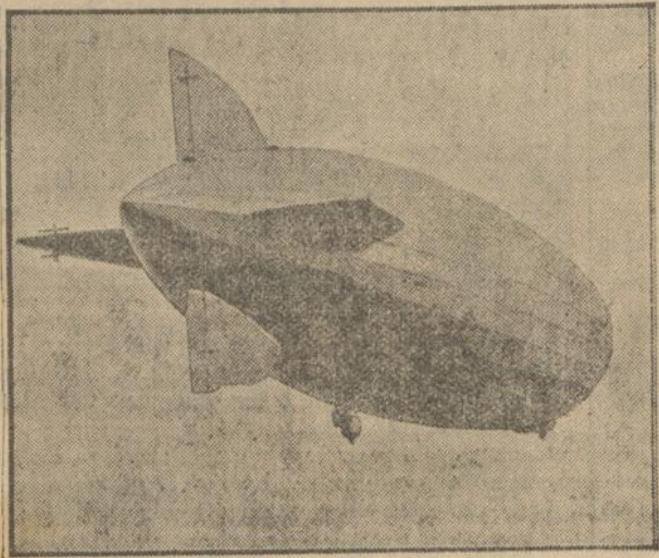
Der Verein für das Deutschtum im Ausland tagte während der Pfingsttage in Kiel. In der Hauptversammlung wurde festgestellt, daß der Verein sich günstig entwickelt. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 2489 auf 2714 gestiegen, die der Schulgruppen von 4078 auf 4654; insgesamt verfügt der Verein über 7368 arbeitende Gruppen. Die Pflichtbeiträge haben mit 498 684 M den Voranschlag um 22 Proz. überschritten. Der Gesamthaushalt ist mit 2 444 994 M um 28 000 M höher als der Haushalt von 1937.

Der Papst verläßt erstmalig den Vatikan. Wie vom Kardinalstaatssekretariat offiziell mitgeteilt wird, hat Pius XI. endgültig beschlossen, seinen ersten Auszug aus dem Vatikan am 30. Mai an der Spitze der Fronleichnamsprozession zu machen. Diesen ersten Auszug will der Papst von der Peterskirche aus zu Fuß unternehmen, indem er unter einem Baldachin das Allerheiligste trägt und der auf dem Petersplatz versammelten Volksmenge von der erhöhten Treppe aus den Segen erteilen will.

Ein deutscher Fachmann zur Organisation des türkischen Telefonwesens in Angora. Der Kasseler Oberpostdirektor Orth, der von der türkischen Post gebeten wurde, den Betrieb in der Richtung auf Verbilligung und Vereinfachung zu prüfen, ist in Angora eingetroffen.

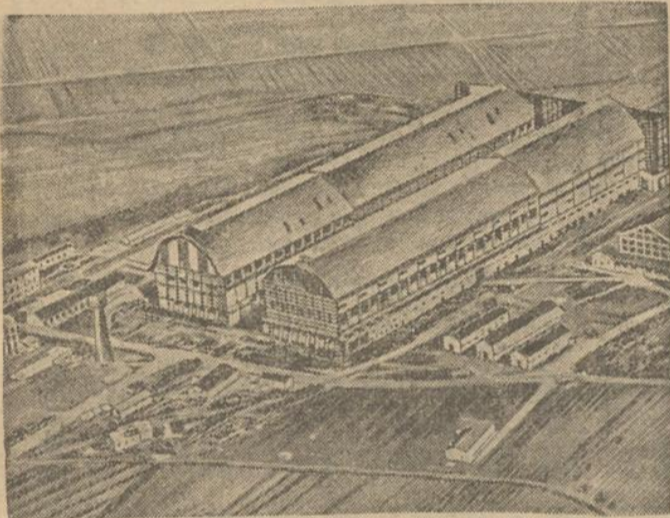
„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen

— Friedrichshafen, 24. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Das Luftschiff landete nach 9stündiger glücklicher Fahrt durch Südfrankreich und die Schweiz heute früh um 5.10 Uhr glatt in Friedrichshafen.



Das Luftschiff auf der Fahrt nach Friedrichshafen.

Der Aufstieg des „Graf Zeppelin“ in Cuers erfolgte gestern abend um 20.19 Uhr. Die Führung des Luftschiffes hatte Dr. Eckener. Zum Aufstieg war eine ungeheure Menschenmenge herbeigeeilt, um dem scheidenden Luftschiff die besten Grüße und Glückwünsche mit auf den Weg zu geben. Der Start vollzog sich in bester Ordnung. Die Haltemannschaften und die Abperrungsgruppen haben vorzügliches geleistet. Vor dem Aufstieg zum Rückflug legte Dr. Eckener am Denkmal der verunglückten Besatzung des französischen Luftschiffes „Dixmuiden“ einen Kranz mit der Inschrift nieder „Kommandant und Besatzung des „Graf Zeppelin“ den Kameraden der Dixmuiden“.

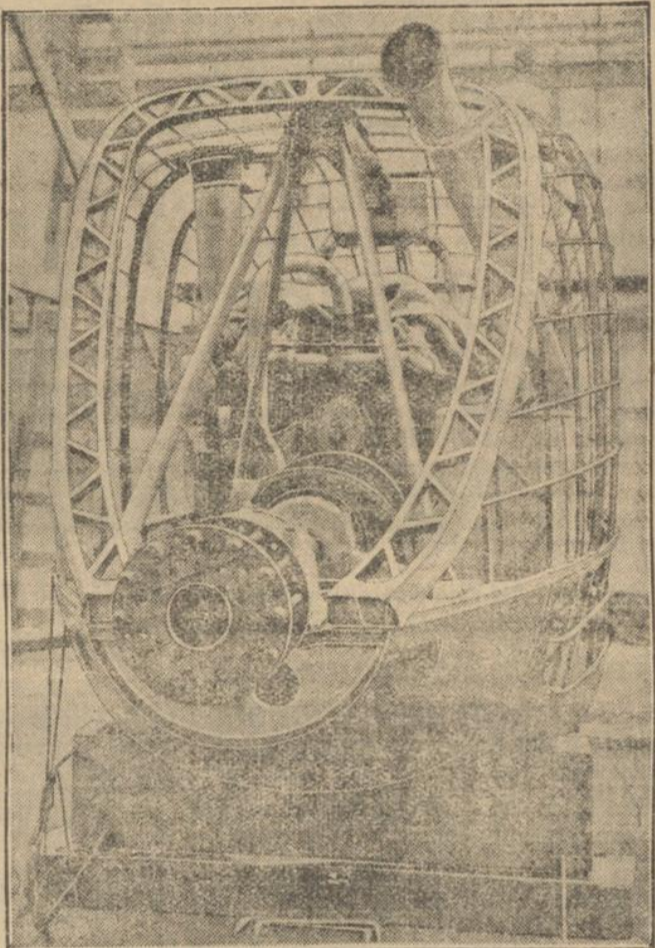


Der Marineflughafen von Cuers-Frewesen.

Das Luftschiff überflog auf seiner Rückfahrt die Städte Marseille, Valence, Genf, Lausanne, Freiburg (Schweiz).



Das Luftschiff trifft über Friedrichshafen ein



Ein Motor des „Graf Zeppelin“ vor dem Einbau.

denen Bergmann, auf die der Kommandant dieses Flugzeuges, Major Spatz, nach der Landung aufmerksam machte, müssen zu denken geben. So beschwerte sich Major Spatz darüber, daß der Führer des Luftflugzeuges die „Question Mark“ überhaupt nicht, der Mann, der die Betriebsstoffzufuhr regelte, sehr wenig von dem Flugzeug sah. Als der Schlauch daher von der „Question Mark“ gelöst wurde, konnte man aus diesem Grunde nicht rechtzeitig die Benzinzufuhr unterbinden, so daß der Führer der Maschine den vollen Strahl ins Gesicht bekam. Abgesehen von dieser Unannehmlichkeit hätte sich leicht großes Unheil ereignen können, wenn das Benzin an die glühenden Zylinder des Motors gekommen wäre. Eine furchtbare Explosion ist dabei nur durch ganz besondere Glücksstände vermieden worden.

Aus dem Gesagten geht hervor, wie große Schwierigkeiten das Problem des Tankens in der Luft auch jetzt noch birgt und daß erst lange und sorgfältige Versuche nötig sind, ehe ich es wagen kann, diese fliegerische Neuerung in den Kreis meiner Berechnungen einzubeziehen. Soweit ich es bisher übersehe, muß ich Gelegenheit haben, in mindestens 25 Flugstunden das Tanken zu üben. Was dies für ungeheure Geldmittel erfordert, geht daraus hervor, daß die Versicherung allein für eine solche Flugstunde 300 Mark als Prämie verlangt. Man rechne zu diesem Betrag die Kosten der beiden Flugzeuge und die Betriebs- wie Uebernahmehinzu, und man wird leicht feststellen können, wie große Schwierigkeiten mir die Finanzierungsfrage macht. Hinzu kommt noch, daß meine Versuche letzten Endes nicht allein mir, sondern der gesamten Fliegerei zugute kommen, und es ist schwer jemandem zuzumuten, etwas zu bezahlen, wovon ein anderer Vorteile hat.

Damit komme ich zu dem schwierigsten Problem meines ganzen Planes. Wenn mein Freund Fitzmaurice und ich davon überzeugt sind, daß wir das fliegerische in jeder Hinsicht zwingen werden, so müssen wir uns in Bezug auf die Kosten doch auf fremde Hilfe verlassen. Gerade jetzt schweben verschiedene Verhandlungen, über deren Erfolg noch nichts Positives gesagt werden kann.

Zusammenfassend sei aber besonders betont, daß ich in meinem Plane neben einem Schritt vorwärts zum Atlantikluftverkehr auch einen großen Vorteil für Deutschland sehe. War der „Bremen“-Flug schon ein großer moralischer Erfolg, so würde ein neuer Ozeanflug sicher dazu beitragen, die fliegerischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland noch enger zu knüpfen. Das gewaltige Reich jenseits des großen Wassers und Deutschland sind die beiden Länder, die nach den bisherigen Erfolgen dazu vorbestimmt erscheinen, den Gedanken einer Luftverbindung über dem Atlantik hinweg durch die Tat zu verwirklichen. Vorläufig liegt Deutschland an der Spitze, aber unsere Aufgabe besteht darin, durch neue Taten zu beweisen, daß wir dieser Stellung würdig sind. Amerika ist das Land, das die Leistung wertet, — und nur durch Leistungen können wir uns der ferneren Unterstützung Amerikas versichern.

Aus aller Welt

Eine Falschspielerbande verhaftet.

Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurden in Hildesheim der Gütermakler Willi Blümel aus der Bülowstraße in Berlin und der Kaufmann Warnke aus der Schaperstraße verhaftet. Die Festgenommenen bilden das Haupt einer weitverzweigten Bande von Falschspielern, die im Laufe der letzten Jahre mehr als eine Million Mark ergaunert haben. Gegen acht weitere Mitglieder der Bande ist von der Staatsanwaltschaft Steckbrief und Haftbefehl erlassen worden. Bereits seit mehreren Jahren beschäftigen sich die Polizeibehörden bekannter Bäderorte mit dem Auftreten einer internationalen Falschspielerbande, die es verstand, die Kurgäste um außerordentlich hohe Beträge zu schädigen. Im Stat und Poker wurden einem Anwalt aus Meseritz in Bad Kissingen allein 10 000 Mark abgenommen. Ein anderer Rechtsanwalt büßte an einem Abend 18 000 Mark bei der „lustigen Sieben“ ein. Viele der Opfer haben in ihrer Verzweiflung Selbstmord verübt. Die beiden Verhafteten, die aus Berlin geflüchtet waren und sich in Hildesheim aufhielten, waren durch Zufall der Polizei verdächtig geworden. Die Berliner Kriminalpolizei charterte ein Flugzeug und entsandte mehrere Beamte nach Hildesheim, die dort in einem der ersten Hotels die beiden Falschspieler festnehmen konnten.

Unfall des Hamburg-Münchener Schnellzuges.

Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Infolge von Gleisverwerfung auf dem Bahnhof Hünfeld haben sich die Puffer der sechs letzten Wagen des Hamburg-Münchener Schnellzuges übereinander verschoben. Hierbei wurden eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert. Vier Reisende erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen.

Menschenfresserprozeß in der Tschechoslowakei.

In Kaschau begann ein sensationeller Zigeunerprozeß. Die Anklageschrift zählt 15 Fälle von Raubmord und einen Fall von Mord auf. Es handelt sich um den Prozeß der sogenannten Menschenfresser, wobei jedoch bemerkenswert ist, daß in der Anklageschrift kein Wort von diesem schrecklichen Verbrechen, das die Angeklagten in Untersuchungshaft eingetanden haben, zu finden ist, weil es kein Gesetz gibt, auf Grund dessen die Anklage wegen Menschenfresserei erhoben werden kann.

Eisenbahnunglück bei Lublin.

Einem Bericht aus Lublin zufolge hat sich in der dortigen Gegend ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein aus Blozeczowa kommender Personenzug entgleiste aus bisher nicht geklärten Ursachen, wobei sechs Wagen zertrümmert wurden. Der Zugführer und sein Gehilfe fanden auf der Stelle den Tod, während viele Reisende zum Teil sehr schwere Verletzungen davontrugen.

Wie hoch fliegen die Vögel?

Unter den Vögeln ist es der Kondor, der mit 6 300 Meter die höchste Flughöhe erreicht. In 3000 Meter trafen Luftschiffer Adler, in 1900 Meter eine Berge und Krähen bei 1400 Meter Höhe an. In der Regel erheben sich Vögel jedoch nicht über die erste Wolkenhöhe hinaus, sondern halten sich meistens innerhalb der ersten 1000 Meter auf, viele von ihnen in noch geringeren Höhen. Daß auch Schmetterlinge erstaunlich hoch fliegen, bestätigte schon vor einer Reihe von Jahren Prof. Dr. Pöschel, der auf einer seiner Ballonfahrten nach Rußisch-Polen einen Schmetterling in 2000 Meter und einen zweiten noch 250 Meter höher antraf.

Mein neuer Ozeanflug

Von Hauptmann a. D. Dr.-Ing. e. h. Hermann Köhl:

Seit Lindberghs glanzvollem Siegesfluge, seit Kungesser und Gali aufstiegen, um niemals wiederzukehren, sind viele Flüge über den Atlantischen Ozean versucht, wenige jedoch durchgeführt worden. Was aber allen diesen Unternehmungen — ich schließe dabei auch den „Bremen“-Flug ein — gemeinsam war, ist der ausgesprochen sportliche Charakter.

Die Arbeit des Piloten ist mit der der Technik eng verknüpft, doch die Technik läßt sich nicht zwingen. Sie fordert eine langsame, organische Entwicklung und keine kühnen Sprünge, die wohl zu Zufallserfolgen führen können, niemals aber praktischen Wert besitzen. Es bedeutet keine Zerstörung der Illusion, wenn ich es ganz deutlich ausspreche: zu einem ständigen Transoceanluftverkehr bedarf es noch immenser Arbeit in technischer Hinsicht. Alles Flugmaterial, das wir heute besitzen, ist noch nicht so vervollkommen, wie es eine zu fordernde Betriebssicherheit beansprucht. Das ist kein Vorwurf für die Industrie, sondern lediglich eine Feststellung, um die ich nicht herumkomme, wenn ich mich wirklicher Arbeit und nicht utopischem Planschmieden hingeben will.

Als wir drei uns vor jetzt mehr als einem Jahre mit der guten „Bremen“ in die Luft schwingen, da wußten wir, daß unser gestecktes Ziel von uns erreicht werden muß, falls nicht eine technische Störung eintritt, die unsere Berechnungen über den Haufen wirft. Dieser Fall trat nicht ein; aber wir kamen in meteorologische Verhältnisse, die wir nicht ahnen, also auch nicht in unsere Berechnungen einsehen konnten. Wir haben es dennoch geschafft und konnten mit Gottes Hilfe, wenn auch nicht in New York, so doch auf der Eiswüste Greenly Islands aufsetzen. Und dabei ist die „Bremen“ selbst heute noch die einzige Maschine, die unter den bekannten Voraussetzungen zur Bewingung aller Schwierigkeiten in der Lage ist. Man sieht also, daß auch bei den Ozeanflügen ein weiter Weg von der Theorie zur Praxis führt, und man die Frage, ob ein Verkehr mit Amerika durch die Luft heute schon möglich ist, nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten kann.

Ich habe mich in den vergangenen Monaten ganz besonders meteorologischen und nautischen Studien hingeeben und bei dieser Arbeit die praktische Auswertung der beim „Bremen“-Flug gemachten Erfahrungen versucht. Dabei bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir Piloten uns weit mehr mit derartigen Dingen beschäftigen müssen, obwohl sie eigentlich für das Fliegen als solches nicht notwendig sind. Darneben ist es als ganz selbstverständlich anzusehen, daß der Nacht- und Nebelflug in allen seinen Phasen vom Piloten beherrscht werden muß, denn allein dem Piloten, das wir die

kenntnis dieser Dinge von meiner früheren Tätigkeit als Nachflugleiter der Deutschen Luft-Ganja zur Verfügung stand, habe ich es zu verdanken, daß der „Bremen“-Flug trotz Nacht und Nebel, trotz Regen und Eishagel doch noch gelang.

Wir stehen erst am Anfang einer langen Entwicklung, deren Ablauf nicht von den Fliegern, sondern von den Flugzeugkonstrukteuren abhängt. Doch das schließt nicht aus, daß auch der Flieger sich bemühen soll, durch eigene Arbeit mitzuschaffen an dem Ganzen. Hier ist der Grund für meinen neuen Ozeanflugplan, den ich, wenn mir die Finanzierung — das schwierigste Kapitel — gelingt, gemeinsam mit meinem Freunde Fitzmaurice noch in diesem Sommer antreten will.

Mein neuer Flug wird in weit sichtbarerer Weise von der Sportart ab, als es beim „Bremen“-Flug möglich war. Allein durch die in Aussicht genommene Maschine, eine Junkers G 24 mit drei Motoren, zeigt sich der Unterschied in der Weisheit beider Flüge. Ich wählte mit Bedacht diese in vielen tausend Flugkilometern erprobte Junkers-Typen, um neben anderem auch äußerlich zu dokumentieren, daß ich den Flug mit einem ausgesprochenen Verkehrsflugzeug wagen will. Selbstverständlich (über diese Frage ist vor einem Jahre viel und heftig diskutiert worden) ist der Aktionsradius infolge des erhöhten Brennstoffverbrauchs bei einem mehrmotorigen Flugzeug bedeutend geringer als der eines einmotorigen. Nach Lage der Dinge wäre es überhaupt unmöglich, den amerikanischen Kontinent mit einer Maschine des genannten Typs zu erreichen, wenn man nicht in der letzten Zeit zufriedenstellende Versuche mit dem Tanken in der Luft gemacht hätte, die ich bei meinem neuen Fluge zur Anwendung bringen will.

Es ist vorläufig beabsichtigt, in der Nähe von Berlin zu starten, über Spanien und den Kapverdischen Inseln sowie den Bermudas Inseln in der Luft zu tanken. Diese Maßnahme würde allein die Gewähr des technischen Gelingens geben. Die „Question Mark“, die bekanntlich am 1. Januar dieses Jahres aufstieg, um volle sechs Tage in der Luft zu bleiben, hat zum ersten Male die Aufmerksamkeit auf die ungeheuren Perspektiven gelenkt, die aus der Möglichkeit des Tankens in der Luft eröffnet werden. Nicht genug damit, daß man Betriebsstoff mit Hilfe von Tankflugzeugen überbrachte, man schaffte auch Lebensmittel, Ersatzteile, Kleider und eine — Gummitabellewaune zu dem Flugzeug, das den Dauerflugweltrekord brach.

Es wäre falsch, wollte man nach dem Erfolg der „Question Mark“ annehmen, das Tanken in der Luft bereits mania oder gar keine Schwierigkeiten. Schon die verläss-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß vom 17. Mai 1929 ist der **Bauer Theodor Kopp** in **Dechenfronn** wegen **Trunksucht** entmündigt.

Calw, den 23. Mai 1929.

Amtsgericht.

Forstamt Hirsau.

Fischwässerverpachtung

Am **Samstag, den 8. Juni 1929** vormittags 10 Uhr wird im **Waldhorn in Calw** das **Fischwässer** in der **Nagold** bei **Kentheim** oberhalb **Calw** am **hohlen Stein** anfangend bis an den **Hof Waldeck** zum **Buchbrunnen** und **Markstein** gehend, so den **Klosterwald** und **Gültlinger Kommunwald** schelbet, sowie im **Rötelbach** bei **Kentheim** (die **Rötel**) 500 Schritte lang, auf 10 Jahre, ab 1. Januar 1930, verpachtet.

Zur Lieferung und Beifuhr an die Bezirksstraßen der Amtskörperschaft Calw

werden vergeben:

- 800 cbm **Muschelkalkstein** 20/35 mm groß,
- 85 cbm **Muschelkalkstein** 35/42 mm groß.
- 300 **Tonnen Porphyr** 30/40

Die Bedingungen können von der **Oberamtspflege Calw** bezogen, oder bei dieser eingesehen werden; weitere Auskunft erteilt die **Oberamtsbaumstelle II**. Schriftliche Angebote auf den ganzen Bedarf, oder auf Teile desselben werden bis **5. Juni 1929** entgegengenommen von

Oberamtspflege Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur **Renovierung des Schulhauses** in **Wöttingen**

sollen die

Stipfer-, Maler-, Schlosser-, Maurer-, Schreiner- und Tischlerarbeiten

vergeben werden. — Arbeitsbeschriebe, Bedingungen usw. können auf dem **Rathaus in Wöttingen** in den üblichen **Kanzleistunden** eingesehen werden. — Offerten sind innerhalb einer Woche, also bis spätestens **31. Mai ds. Js.**, beim **Schultheißenamt Wöttingen** einzureichen. — Die Auswahl unter den Bewerbern behält sich der **Gemeinderat** vor; auch können in erster Linie **ortsansässige Handwerker** in Betracht, soweit solche vorhanden sind.

Wöttingen, den 22. Mai 1929.

Schultheißenamt.

Wir empfehlen la. gesunde gelbfl. Speisefartoffeln, Haber, Weizen, Gerste, Malzkeimen, Malzkeimenmelassefutter

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 2.

Marken- und Spezial-

Fahreräder Motorräder

in verschiedenen Preislagen

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Koller, Althengstett



Neue

Sommerfahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu **20 Pfg.**, erhältlich.

Sonnenhardt.

Dieses Jahr anfallende

Bienen-schwärme

verkauft und nimmt Bestellungen entgegen

Benjamin Kleindub.

Haarpfängen
repariert
J. Obermatt, Friseur
beim Adler, Telefon 204.

Zirkus 22 Ar ewigen Klee

bei der **Ruhebank Hengst-Steige**, verkaufe ich am **Montag** abend 8 Uhr in meiner **Wirtschaft a. Schanz** von **Gh. Anton Maier**.

Verkaufe ein **sechsjähriges** fehlerfreies



Pferd

unter drei die **Wahl**, weil überzählig.

Andr. Frey, Fuhrhalter
Enatal Post Engländerle
bei **Wildbad**, Tel. 15.

Städtischer Hausfrauenverein Calw

Heute **Freitag**, den **24. Mai**, abends 8 Uhr, findet im **Weißchen Saale** ein

Vortrag

statt über

„Entstehung u. Behandlung d. Pinoleums“

von **Frau Paula Planch-Rütingen**.
Sämtliche Hausfrauen, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen. **Eintritt frei!**
Die **Vortragende: Frau Helene Weener.**



Holzgrabkreuze

geschnitten in **Eiche**, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, fertigt an **Otto Zeiber, Holzbildhauer, Hirsau.**

Motorräder

N.S.U. - Imperia - Triumph - D. R. W. und andere Fabrikate

Christian Widmaier

Mechanische Werkstätte bei der **Post**
Bequeme **Ratenzahlungen**
Reparaturen **rasch** und **billig**

Von leistungsfähigem Geschäftsunternehmen wird in erster Geschäftslage von

Calw ein Laden

zu mieten gesucht.

Angebote unter **Nr. A. P. 118** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung!

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in **Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern** auch **einzelnen Möbeln** ohne **Kaufzwang**. Auf Wunsch werden Sie durch **Auto** abgeholt.

Fr. Mitschke, Gchingen Calw
mech. Möbelschreinerei - Telefon Nr. 5

Reit- u. Fahrverein Calw.

Da zwei unserer Pferde zur Zeit nicht geritten werden dürfen, suchen wir für dieselben

Fuhrgeschäft jeglicher Art.

Reichs- und Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Calw

Morgen **Samstag** abend **8 Uhr**

Monatsversammlung bei **Kamerad Lutz, Schießberg**. Tagesordnung: **Wicht. Bekanntmachungen** **Verchiedenes.**



Sonntag, den 26. ds. Mts.

Wanderung

über **Heimsheim** nach **Rainheim**. **Abmarsch** **7 Uhr** vom **Adler**. **Rucksack** mitnehmen.
Führer: Koller.

Wasserglas

hell u. geruchlos empfiehlt **Ch. Schlatterer**

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid und kaufen Sie keinen Mantel, ohne unsere grosse Auswahl gesehen zu haben!

Krüger & Wolff
Pforzheim.

Spratts
Rüdenfutter
Bruchreis
und Hirse
empfiehlt
Otto Jung.

Nagold.
Saalbau z. Löwen
Sonntag, den 26. Mai von **1/3 Uhr** ab **große öffentliche Tanzunterhaltung** ausgeführt von der **Pforzheimer Jazzkapelle Luz** (Eintritt frei)

Neuhengstett - Ottenbronn.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 25. Mai 1929** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Gasthaus zum Röhle** in **Neuhengstett** freundlichst einzuladen.

Karl Salmon l'Armée,
Sohn des **Heinrich Salmon l'Armée,**
Stricker in **Neuhengstett.**

Frieda Rathfelder,

Tochter des **† Michael Rathfelder, Ottenbronn**

Kirchgang um 1 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Qualitäts-Schuhwaren

aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei **S. Kagle, Schuhmacher** **Oberreichenbach**

Schön. Laden

an **verkehrsreicher Straße**, mit oder ohne **Einrichtung** zu **vermieten**

Angebote unt. **Nr. P. 800** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten

1mal bestellen

Sie direkt bei uns und Sie sind **begeisterter Härtnner Kunde**
In **letzten 3 Monaten** über **100.000 Nachbestellungen**

Nr.	Bezeichnung	M.	Nr.	Bezeichnung	M.
15	Wischtücher, rot oder blau kariert, Gr. 40/45 cm	p. Stck. -16	25	Kissenplatten, vorgez. in Bipa, nur in braun mit dazugehörig. Stickselbe	p. Stck. -95
16	Küchenhandtücher, Gr. ca. 44/100 cm	" -20	27	Damenhemden, Trägerf. mit Bogen-Sina. u. dekor. schön. dez. Fältch., gute Qual.	" -95
17	Vorgez. Kleiderplatten, in Bichelien aus Haustuch od. Linon, Gr. ca. 40/50 cm	" -25	28	Paradekopfkissen, aus schneew. gebil. starkf. Linon, beste Strapazierqual., mit ca. 8 cm breit. Einsatz aus guter Stickerel, Größe 80/80	" 1,50
18	Frottehandtücher, weiß mit farb. Streifen, wasch- und kochecht, ca. 40/80 cm	" -29	29	Waschsamte, echt, f. Damen- u. Kinderkleidung, in viel. Farbton., ca. 70 cm br.	p. m. 1,64
19	Ungebl. Baumwolltuch (Rohret.), ca. 70 cm breit	p. m. -33	30	Tischdecken, weiß, damastartig mercerisiert, Gr. 120/160 cm	p. Stck. 2,50
20	Hemden- u. Blusenstoffe, gute Strapazierware, farb. gestr., pr. Qual., ca. 80 cm br.	" -38	31	Herrrenhemden, mit Aussehn. aus pr. strapazierfähig. Renforce, geschmackv. mit farb. waschecht. Bordüren besetzt	" 3,95
21	Hemdentuch, gute Qualität, ca. 80 cm breit	" -42	32	Tischgedeck, theilig, gebleicht, mercerisiert in Blau, gold u. blau, 120/160 cm	" 3,95
22	Ungebl. Baumwolltuch, starkfädig und kräftig, fast unverwundlich	" -46	33	Trikotkleid, Rock u. Pull, m. Gürtel u. 2 Taschen, gut strapazierb., auch best. f. Sport u. Reise geisg. l. versch. Farb., blau, grün, rosa	" 4,95
23	Baumwoll-Bausolle, in sehr schönen, dezont. Must., zwei- u. mehrfarb., 68 cm breit	" -48	34	Reisdecken, als Schlafd. gut geeignet, Baumw. mit Kunst. verarbeitet, sehr mollig, kann gut als Ersatz f. reine Wolle verw. werd., Grund kamelhaarf., aparte Neuheit, ganz bes. zu empfehl.	" 6,-
24	Weiße Baumwolltuch, für gute Bettwäsche u. sonst. Stücke geisg. pr. Qual.	" -52			
25	Schürzenstoff (auch für Kleider geisg.), schön gedruckte Muster, waschecht	" -65			
26	Kleiderplatten, vorgez. aus Heliellou, aus Hanf od. Halbleinen mit Stiekg. p. Stck.	" -65			
27	Stangenleinen (Dimitt), Streifen, ca. 80 cm breit	p. m. -69			

Fordern Sie unsern Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandkosten zum Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Härtner & Co.

Mechanische Weberei
Hof in Bayern b 1142

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von **RM. 20,-** ab portofrei.